

# Die Rübenkampagne liegt immer noch voll im Zeitplan

Erntemenge und Zuckergehalt sind sogar noch etwas höher als vor zwei Monaten vorhergesagt. Knapp 20 Prozent sind noch zu roden.

VON ANTONIUS WOLTERS

**Kreis Düren/Jülich.** Infolge des geringeren Aufkommens der süßen Feldfrüchte fällt die Rübenkampagne im Rheinland für das laufende Anbaujahr deutlich kürzer als 2014/15 aus. Sie wird in den Zuckerfabriken Appeldorn und Euskirchen wohl bereits vor Weihnachten zu Ende gehen. Die Jülicher Zuckerfabrik rechnet damit, dass die Landwirte voraussichtlich um den Jahreswechsel herum ihre letzten Fuhren anliefern.

„Nach zwei Kampagnenmonaten sind knapp 60 Prozent der Rüben in der Fabrik“, rechnet Heinz

Leipertz vor, Leiter der Landwirtschaftlichen Abteilung im Werk Jülich der Pfeifer & Langen GmbH & Co KG. Noch zu roden sind etwa 20 Prozent der Rüben, der übrige Teil ist bereits geerntet und liegt in Feldrandmieten auf den Äckern.

Mit dem bisherigen Kampagnenverlauf dürfen alle Beteiligten sehr zufrieden sein. Mit Ausnahme einer anfänglichen Nässeperiode sind Rode- und Transportbedingungen spätestens seit Mitte Oktober überaus günstig.

Die anhaltend milde und überwiegend trockene Witterung ermöglicht gleichzeitig eine terminergerechte Einsaat des in der Regel

auf den Rübenanbau folgenden Winterweizens. Auch in den Zuckerfabriken geht die Verarbeitung der angelieferten Rüben zügig voran. „Ich habe noch nie eine so unkomplizierte Kampagne erlebt“, lautet die Zwischenbilanz von Heinz Leipertz für das Jülicher Werk und dessen Belieferung durch die Maschinenringe, Lohnunternehmen und Landwirte.

Die im Oktober vorherrschende offene Wetterlage mit strahlungsintensiven Tagen und kühlen Nächten bewirkte einen deutli-

chen Anstieg der Zuckergehalte, wodurch nun doch mit einem Kampagnedurchschnitt oberhalb

„Es ist eine Wonne, wie wir verwöhnt worden sind.“

HEINZ LEIPERTZ, JÜLICHER ZUCKERFABRIK, ÜBER DIE WITTERUNG WÄHREND DER RÜBENKAMPAGNE

von 17 Prozent zu rechnen ist. „Die letzten Tagesdurchschnitte liegen über 18 Prozent“, freut sich der Jülicher Experte über „Champagnerrüben“ aus der Börde. Auch die Erträge haben sich auf gutem Niveau stabilisiert und werden wie prognostiziert bei knapp 80 Tonnen pro Hektar liegen. Dabei zeigen sich jedoch deutliche Standortunterschiede. Infolge der teilweise trockenen und heißen Sommerwitterung sind auch hier Bördedöden mit höherer Wasserhaltekapazität und Bodengüte, wie sie im Jülicher Land vorkommen, bevorzugt gegenüber leichteren Böden. So hat Leipertz seine Prognose der Erntemenge von 1,55 auf rund 1,6 Millionen Tonnen Zuckerrüben nach oben korrigiert.

So bestätigt sich wieder, dass das Rheinland über außerordentlich günstige Voraussetzungen für den Rübenanbau und mit Blick auf die Zukunft über eine hohe Wettbewerbsfähigkeit verfügt. Hohe Er-

träge und kurze Transportwege vom Feld zur Fabrik und von dort zu den Ballungsräumen sind gute Voraussetzungen, um nach Ende des Zuckerquotensystems am Markt zu bestehen. Die laufende Kampagne ist die vorletzte Rüben-ernte unter den bisherigen Rahmenbedingungen. Aufgrund der großen Unwägbarkeiten blicken die Rübenanbauer, bei aller Zufriedenheit über die laufende Ernte, mit Skepsis nach vorn.

„Wir müssen wachsam bleiben“, denkt Heinz Leipertz an den Rest der Kampagne und einen möglichen Wintereinbruch in den kommenden Tagen.



Regel Lieferverkehr herrscht an der Rübenannahme der Jülicher Zuckerfabrik, die in diesen Tagen mächtig unter Dampf steht.

Fotos: Wolters



Herr der Rüben: Heinz Leipertz zieht eine positive Zwischenbilanz.

*Dürens Zeitung / Nachrichten 20.11.15*

KB Düren